

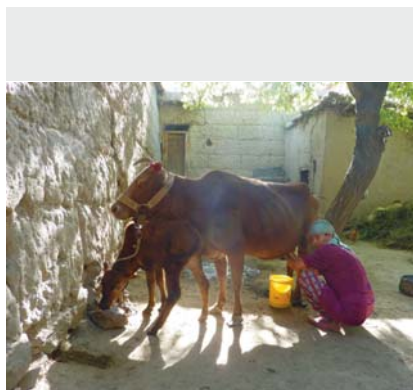
COW AND MORE

Das Stickprogramm aus Laghmani besteht seit 2004. Die großartige Entwicklung der Stickereien ist beeindruckend. Die Stickerinnen haben sich das Handsticken wieder angeeignet, spielen mit Farben und lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Sie erfinden ihre Muster selbst, jede Stickerei ist ein Unikat. Die Quadrate sind zwar das Markenzeichen des Projekts, aber auch Dreiecke, Rechtecke, Kreise, Blätter und Bänder werden gestickt. Und warum nicht KÜHE?

Warum Kühe?

In den über 10 Jahren an Besuchen auf den afghanischen Dörfern kann man zwei große Fortschritte feststellen: die Väter haben verstanden, dass nicht nur die Söhne, sondern auch ihre Mädchen zur Schule müssen. Der zweite sichtbare Fortschritt sind die Kühe. Vor über 10 Jahren hat man nur selten eine Kuh in einem Hof gesehen. Heutzutage sind sie nicht mehr rar und viele Stickerinnen können sich inzwischen – wenn auch nicht jedes Jahr – eine Kuh kaufen.

Überwiegend wird dabei die folgende Strategie gewählt: Man schafft sich das wertvolle Tier am Ende des Winters an, um es vor dem nächsten Winter wieder zu verkaufen. Warum? Weil die Kleinbauern nicht die Möglichkeit haben, sich Vorräte an Heu anzulegen. Wenn sie überhaupt ein Tier anschaffen können, dann ist es eine einzige



eine Zusammenarbeit zwischen
der Deutsch-Afghanischen Initiative,
MADEIRA GARNE,
BERNINA international AG und
der Patchwork Gilde Deutschland

Kuh. Die Situation ist nicht vergleichbar mit den hiesigen Ställen, in denen sich Dutzende, gar Hunderte von Tieren gegenseitig aufwärmen können. Im afghanischen Winter würde ein einziges Tier in seinem Verschlag leicht erfrieren.

Sicher sind die Preise beim Kaufen hoch und beim Verkaufen nicht günstig, dennoch man bekommt von einer Kuh eine ganze Menge: die Milch wird sofort zu Joghurt verarbeitet, die Wärme ohne Kühlschrank zwingt dazu. Aber auch Sahne wird abgeschöpft und ver-

kauft und in seltenen Fällen, wenn ein Abnehmer es wünscht, wird auch Butter geschlagen.

Als Nebenprodukt hierzulande noch unbekannt sind die wertvollen patis. Es handelt sich dabei um Kuhfladen, die gesammelt werden und als Scheibe in der Sonne trocknen, um dann als Brennmaterial zum Kochen zu dienen. Es werden große Vorräte daraus angelegt, da Holz rar ist.

Und dann gibt es die Kuh, die ein Kalb bekommt, was fast einem Sechser im Lotto entspricht. Allerdings ist so ein Tier beim Kauf auch entsprechend teuer.

Pascale Goldenberg, Initiatorin und Betreuerin des Stickprogramms bei der DAI, bat die Stickerinnen, Kühe zu sticken, nicht im Quadrat, sondern „auf der Wiese“. Sie sollten dabei eigenständig die Größe der Fläche wählen, die sich im Rahmen von ein bis zwei Quadraten (circa 70-150 cm²) bewegen sollte. Die 200 Stickerinnen wurden für diese Sonderarbeit unter Berücksichtigung der Ausmaße und der Qualität der Stickerei bezahlt.

Nach dem ersten Versuch ging es weiter und in einem zweiten Verfahren wurden die Stickerinnen, die eine besonders attraktive Kuh produziert hatten, beauftragt, weitere Kühe zu sticken, weiterhin Unikate. Die Ergebnisse sind unterschiedlich, aber immer spannend und originell: kleine und große Kühe, schwarz-weiße und



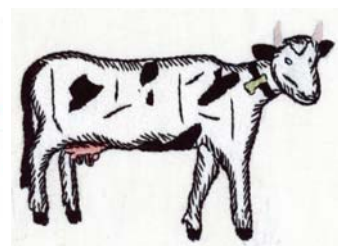
Raswan



Zibagul



Asilia



Monera

kunterbunte Exemplare, Kühe bei der Fütterung und beim Melken und einige mit einem Kalb im Bauch.

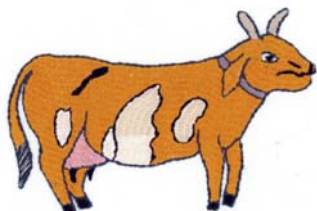
Ein Zeichen der Solidarität

Die von Ihnen geleistete kreative Weiterverarbeitung einer gestickten Kuh ist als konkretes Zeichen Ihrer Solidarität mit diesen Frauen auf den afgha-



Freshta

nischen Dörfern zu verstehen sowie als Anerkennung von Fortschritten in der Entwicklung. Ohne zu vergessen, dass das Land sich noch im Krieg befindet, wird damit etwas Konkretes gegen die übliche immer wiederkehrende Aussage „In Afghanistan wird



Hamida

es nicht besser“ unternommen. Die Ausstellung COWandMORE wird an vielen Orten gezeigt und ein Podium bilden, das beweist, dass Menschen, die aus verschiedenen Kulturen kommen, gut zusammenarbeiten können.



Wadja



Narges

Bedingungen für die Teilnahme an „COWandMORE“

Das Projekt ist für jeden aus der EU und der Schweiz offen. Bis zu 50 Werke können angenommen werden. Jede TeilnehmerIn kann sich mit bis zu zwei Werken bewerben, wobei nur ein Werk angenommen wird. Die Anmeldung ist nur per Mail, also nur mit digitalen Fotos möglich.

Die Ausstellung COWandMORE wird auf den Patchworktagen in Dinkelsbühl vom 31.5. - 2.6.2019 präsentiert, aber auch an weitere Orten. Sie finden die Bewerbungsunterlagen unter Aktuelles bei www.Guldusi.com

Gemeinschaftswerke werden angenommen. Jede Arbeit soll eine gestickte Kuh aus Afghanistan mit in das Werk integrieren. Das Format ist vorgegeben: 30 x 70 cm im Hoch- oder Querformat, wobei Abweichungen von bis zu 5% gestattet sind. Alle textilen Techniken sind erlaubt. Es kann mit der Hand oder maschinell



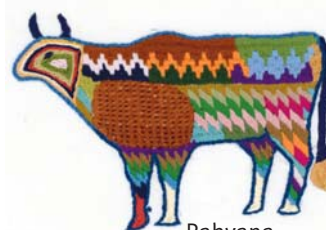
Khatera

gearbeitet werden. Auch die Kombination von Textiltechniken ist möglich. Die Stickerei ist als Ausgangspunkt Ihrer Inspiration zu verstehen, dennoch wird sie wie eine der Materialien verarbeitet, d.h.: sie kann verfremdet werden (übernäht,

geklebt, gemalt werden), sollte es Ihre Idee unterstützen. Das Zufügen nicht textiler Materialien ist erlaubt. Der Titel der Ausstellung COWandMORE soll keine thematische Festlegung sein, denn die Interpretation des Titels liegt in Ihrer Hand und erlaubt vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.



Anila



Rahyana



Guti



Malalai

Terminkalender

Die gestickten Kühe werden am 2. und 3. Juni 2018 im Rahmen der Patchworktage in Celle angeboten, aber auch auf der Shop-Galerie der Webseite des Stickprogramms GULDUSI. Einsenden der Bewerbungen bis zum 30. Juni 2019.

Pascale Goldenberg